

Ludolf Kuchenbuch

Alteuropäische Schriftkultur

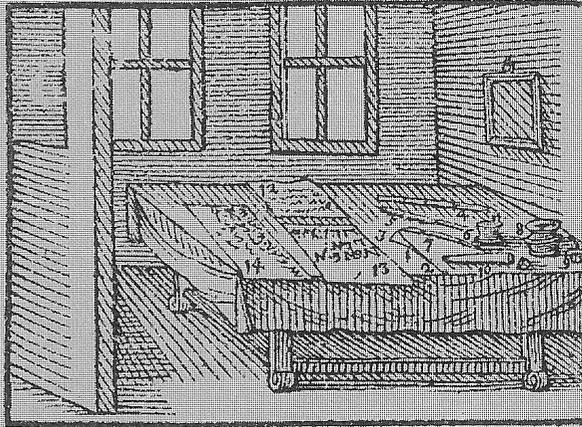
Kurseinheit 1:
Vom Alphabet zum Druck: Einführung

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

XCI.

Ars Scriptoria. Die Schreibkunst.



Veteres
 scribebant
 in tabellis ceratis
 aeneo *Stilo*, 1
 cujus *parte cuspidatâ* 2
 exarabantur literæ,
planâ 3 verò
 rursum obliterabantur;
 Deinde
 literas pingebant
 subtili *Calamo*. 4
 Nos, utimur
 anserinâ *Pennâ*, 5

Die Alten
 schrieben
 auf wächserne Tafeln
 mit einem ehernen Griffel/1
 mit dessen spitzigem End 2
 die Buchstaben gezogen/
 mit dem breiten 3 aber
 wieder ausgethan wurden,
 Darnach
 malten sie die Buchstaben
 mit einem zarten Rohr. 4
 Wir/ gebrauchen
 die Gansfeder / 5
 cujus

cujus <i>Canalem</i> . 6	dessen <i>Ziel</i> 6
temperamus	wir <i>zuschneiden</i>
<i>Scalpello</i> ; 7	mit dem <i>Federmesser</i> / 7
rum <i>intingimus</i>	darnach <i>tunken</i> wir ein
<i>Crenam</i>	den <i>Spalt</i> (<i>Schlitz</i>)
in <i>Atramentario</i> . 8	ins <i>Dintenfaß</i> / 8
quod <i>obstruitur</i>	welches <i>zugemacht</i> wird
<i>Operculo</i> ; 9	mit dem <i>Deckel</i> , 9
& <i>Pennas</i>	und die <i>Federn</i>
<i>recondimus</i>	<i>stecken</i> wir (10
in <i>Calamaria</i> . 10	in die <i>Pennal</i> [<i>Federröhre</i> .]
<i>Scripturam</i>	Die <i>Schrift</i>
<i>siccamus</i> ,	<i>trucken</i> wir
<i>chartâ bibulâ</i> ,	mit dem <i>Löschblatt</i> /
vel <i>arenâ scriptoriâ</i> ,	oder mit <i>Streuſand</i> /
ex <i>Thecâ pulverariâ</i> . 11	aus der <i>Sandbüchse</i> . 11
Et nos quidem,	Und <i>zwar</i> wir /
<i>scribimus</i> ,	<i>schreiben</i>
à <i>sinistrâ</i>	von der <i>Linken</i>
<i>dextrorsum</i> ; 12	gegen die <i>rechte Hand</i> ;
<i>Hebræi</i>	die <i>Hebræer</i> [<i>Juden</i>] (12
à <i>dexterâ</i>	von der <i>Rechten</i>
<i>sinistrorsum</i> ; 13	gegen der <i>Linken</i> ; 13
<i>Chinenses</i>	die <i>Chineser</i>
& <i>Indi alii</i> ,	und andre <i>Indianer</i> /
à <i>summo</i>	von <i>oben</i>
<i>deorsum</i> . 14	<i>herunter</i> . 14

Abbildung auf dem Zwischentitel (und dessen Rückseite)

Aus: Johann Amos COMENIUS, *Orbis sensualium pictus* (Nürnberg 1658, ND Dortmund 1985), S. 186/187: *Ars Scriptoria*/Die Schreibkunst.

Comenius' *Orbis pictus* ist eines der erfolgreichsten Lehrbücher der frühen Neuzeit. In einer präzise festgelegten Seitengestaltung (Bild, zwispaltiger Text in Lateinisch und Deutsch) und einer numerischen Verklammerung von Bild und Spalten wollte der pansophische Reformpädagoge jedem auf die einfachste Weise in Bild und zweisprachigem Text die ‚sichtbare Welt‘ von A bis Z, d.h. von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht (dazwischen alles über die Erde, die Flora, die Fauna, den Menschen und die Gesellschaft) zugänglich machen.

Inhaltsverzeichnis

	Autorenspiegel	1
	Vorwort	3
I	Alteuropäische Schriftkultur – begriffliche Vorklärungen	5
	1 Kultur	5
	2 Schrift und Geschichte	7
	<i>Warum „Schrift“ als zentraler Gegenstand kulturwissenschaftlicher Grundlegung? – Konturen von Schriftlichkeit – Die Historisierung der Dimensionen der Schriftkultur</i>	
	3 Alteuropa	17
II	Kurzeinstieg – ein exemplarischer Fall	20
III	Bibliographische Orientierung	23
IV	Aufbau und Machart des Kurses	26
	1 Aufbau	26
	2 Machart	27
V	Hinweise zur Bearbeitung	28

Autorenspiegel

Hans-Jürgen HÜBNER, wissenschaftliche Hilfskraft im Arbeitsbereich ‚Ältere Geschichte‘ in den neunziger Jahren, promovierte 1999 über die Getreideversorgung der Stadt Venedig im späteren Mittelalter. Er bereitete das Kapitel VI der KE 5 vor.

Dr. Ivan ILLICH (gest. Dez. 2002) ging nach dem Studium der Geschichte, Theologie und Philosophie, der Promotion in Salzburg und Tätigkeit im Vatikan nach New York, wo er als Seelsorger in den Slums arbeitete. Anschließend war er von 1956 bis 1976 in Lateinamerika, leitete die Hochschule von Puerto Rico und initiierte das CI-DOC in Cuernavaca (Mexico), eine alternative Lehr- und Lernstätte ersten Ranges. Seit den achtziger Jahren nahm er Gastprofessuren in den USA, Japan und der Bundesrepublik, besonders an der Universität Bremen, wahr. Illich ist besonders als Kritiker der modernen Dienstleistungsbereiche wie der Schule und der Medizin sowie jeder Expertenherrschaft aufgetreten. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens lehrte und schrieb er über die Geschichte der Knappheit, der Schriftkultur, des Körpers und der Sinne, schließlich der Proportionalität.

Dr. Ludolf KUCHENBUCH, Professor im Arbeitsbereich ‚Ältere Geschichte‘/‘Geschichte und Gegenwart Alteuropas‘ an der FernUniversität, hat über Bauern im 9. Jahrhundert promoviert und sich über Bauern im 14. Jahrhundert habilitiert. Bevor er nach Hagen kam (Nov. 1985), war er Assistent und Hochschulassistent an der TU Berlin (1971 bis 1983), danach Konservator am Bayerischen Nationalmuseum in München (1984/85). Ab August 2004 im Ruhestand. Seine Spezialgebiete sind: die Geschichte der Bauern und der Grundherrschaft im Mittelalter, Feudalismustheorien, das schriftkulturelle Profil der ländlichen Herrschaften, die Methodik der Mediävistik und der Anthropologie des Mittelalters.

MA Cordula LIEDTKE, wissenschaftliche Hilfskraft im Arbeitsbereich ‚Ältere Geschichte‘ in den neunziger Jahren, hat das Kapitel III der KE 5 vorbereitet.

PD Dr. Eckhard MEYER-ZWIFFELHOFFER, war Assistent und Hochschulassistent im Arbeitsbereich ‚Ältere Geschichte‘ in den Jahren 1990-2003 und betreute dort die Geschichte der Antike. Es hat mit einer Arbeit über die Sexualitätsdiskurse in der römischen Kaiserzeit in Freiburg promoviert und sich über die Herrschaftspraxis der Statthalter im griechischen Osten des Römischen Reiches an der Fernuni Hagen habilitiert. Weitere Arbeitsgebiete: antike Schriftkultur, Bürgerlichkeit, Entstehung der Geschichte der Antike in der Frühen Neuzeit. Zur Zeit Lehrstuhlvertretung an der Universität Greifswald.

MA Jochen SCHÄFER, wissenschaftliche Hilfskraft im Arbeitsbereich ‚Ältere Geschichte‘ in den neunziger Jahren, hat das Kapitel V der KE 5 vorbereitet.

PD Dr. Thomas SOKOLL ist Akademischer Oberrat im Arbeitsbereich Ältere Geschichte der FernUniversität Hagen und betreut die frühneuzeitliche Geschichte. Er war nach dem Studium der Geschichte und Sozialwissenschaften in Münster für vier

Jahre als Forschungsstipendiat in Cambridge und anschließend Studienreferendar an einem Essener Gymnasium. Danach war er wissenschaftliche Hilfskraft im Arbeitsbereich Ältere Geschichte und promovierte 1988 an der Universität Cambridge mit einer Arbeit über Haushalts- und Familienformen der armen Leute in England im 18. und frühen 19. Jahrhundert. 2002 habilitierte er sich an der FernUni mit einer Edition von Armenbriefen aus Essex (17.-19. Jahrhundert). Seine Forschungsschwerpunkte sind: Sozialgeschichte der Armut, historische Demographie, Geschichte von Haushalt und Familie, Methodik der historischen Anthropologie.

Dr. Konrad STAUNER, Übersetzer, studierte Geschichte an der FernUni in Hagen und promovierte dort mit einer Arbeit über das Schriftwesen im römischen Heer.

Dr. Erdmann WEYRAUCH ist Leiter der buchgeschichtlichen Abteilung der Wolfenbütteler Herzog-August-Bibliothek. Er promovierte in Berlin über das Interim in Straßburg (1548-1562), arbeitete von 1973 bis 1978 am Sonderforschungsbereich 8 "Spätmittelalter und Reformation" an der Universität Tübingen und war danach wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhruniversität Bochum. Seine Forschungsschwerpunkte: Buch- und Reformationsgeschichte, Geschichte des Buchhandels.

Vorwort

Mit dieser Kurseinheit 1 halten Sie die Einleitung zu einem 6-teiligen Kurs über die **Alteuropäische Schriftkultur** in Händen. Er ist Teil des **Moduls 4** des Lehrangebots für den **Bachelor of Arts Kulturwissenschaften** in der zweiten Phase (Grundlegung) mit dem Titel **Geschichte der Schriftkultur**.

Hierzu ist in der Modulbeschreibung des Bachelor-Lehrangebots ausgeführt:

„Als Beitrag zur Grundlegung der Kulturwissenschaft kommt der Geschichte der Schriftkultur eine Schlüsselfunktion zu, weil schriftliche Zeugnisse zu den wichtigsten kulturellen Äußerungsformen gehören und die Verbreitung von Schriftsystemen revolutionierende Folgen für den Wissensbestand, die Wissensnutzung und den Denkstil der betroffenen Kulturen hat. Dies gilt vor allem für den welthistorischen Siegeszug des (auf dem griechischen Alphabet fußenden) lateinischen ABC, in dessen Verlauf die schrifttechnologischen Errungenschaften Alteuropas (lautschriftliche Textfixierung, Seitenlayout, Buch, Buchdruck) in der Moderne auch die außereuropäischen Kulturen überformt haben. Das Modul soll diese Zusammenhänge klar machen und zugleich dazu beitragen, das Bewußtsein der Studierenden von der Geschichtlichkeit ihres eigenen Schreib-, Lese- und Denkstils zu vermitteln.“

Das Modul wird vom Lehrgebiet ‚Geschichte und Gegenwart Alteuropas‘ im Historischen Institut des Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften verantwortet. Der Kurs steht im sachlichen und methodischen Ergänzungsverhältnis zu zwei weiteren Kursen, einem über die **Europäische Expansion und außereuropäische Schriftkulturen** (Lehrgebiet ‚Europäische und Außereuropäische Geschichte‘, Leitung Prof. Dr. Reinhard Wendt) und einem über **Buchdruck, Aufklärung und Alphabetisierung** (Lehrgebiete ‚Literaturwissenschaft II‘, Leitung Prof. Dr. Gisbert Ter Nedden; ‚Geschichte und Gegenwart Alteuropas‘, PD Dr. Thomas Sokoll). Aus dieser Anlage des gesamten Moduls ergibt sich dann der Titel dieser einführenden Kurseinheit: **Vom Alphabet zum Druck**. Sie können ihn wie einen Untertitel zum Haupttitel dieses Kurses verstehen. Darüber unten mehr.

Der Kurs ist unter sehr schwierigen Bedingungen zustande gekommen. Vor allem der Zeitdruck hat allen Beteiligten im Lehrgebiet schwer zu schaffen gemacht und alles an fachlicher Disziplin und administrativer Erfahrung abverlangt. Hinzu kam (und kommt) eine generelle Unsicherheit über die didaktischen Anforderungen eines Bachelor-Studiengangs im Fernstudium. Bislang gibt es kaum konkrete bildungstheoretische und curriculare Struktur- und Vollzugsvorgaben, nach denen man sich richten könnte. Also blieb die Unsicherheit im Generellen und im Detail (was oft viel quälender ist!) darüber, wie die facheigenen Gewohnheiten, Normen und ‚Exklusivitäten‘ hätten ins Spiel gebracht werden dürfen oder außer Kraft gesetzt werden müssen: die neue Orthographie, die Zitationsweisen, die bibliographischen Konventionen, das philologische Niveau, der Bezug zu den Hilfs- und Nachbarwissenschaften, der Einsatz der Quellsprachen und der Forschungsjargons. Es war unmöglich, hier eine für alle Beteiligten verbindliche Klarheit zu gewinnen und diese dann konsequent umzusetzen. Ich muß Sie bitten, alle ‚Ungereimtheiten‘, denen Sie begegnen werden, zu

verkraften, zu entschuldigen und uns auf sie möglichst schnell aufmerksam zu machen, so daß sie dann in der fälligen Überarbeitung berücksichtigt werden können. Dafür im Voraus herzlichen Dank.

Die curriculare und didaktische Unklarheit hat sich auch darin niedergeschlagen, daß wir jeden Hinweis auf Bearbeitungen vermieden haben, der zu einem festgelegten Leistungsverhalten Ihrerseits – Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit – führen könnte. Sie müssen abwarten, welche diesbezüglichen Direktiven von der zuständigen Bachelor-Kommission im Laufe des Sommersemesters 2004 erarbeitet und natürlich sofort bekannt gemacht werden.

Der Kurs ist aus einem neunteiligen Einführungskurs für das Magister-Studium hervorgegangen, der jahrelang ‚im Einsatz‘ war und sich dort als Gesamtkonzept und im Zuschnitt auf konkrete Fälle – dazu später mehr - bewährt hat. Wir konnten viele Anteile aus ihm übernehmen, mußten aber, da die Begrenzung auf 6 Kurseinheiten unvermeidlich war, enorm viel abändern, umstellen und neu verfassen, wodurch auch Abweichungen von der Ihnen bekannten Modulbeschreibung entstanden sind. Auch hierbei hat uns die Terminnot leider schmerzhaftes Schnippchen geschlagen, denn es blieb nicht genug Zeit für ausgiebige Diskussionen über die Repräsentativität der einzelnen Fallstudien und ihrer jeweiligen epochenspezifischen Summe; das Problem der sachlichen ‚Auswahl‘ ist also nur mittelfristig gelöst. Ebenso blieb zu wenig Zeit, um alle Formalien der wissenschaftlichen Darstellung nach eindeutigen Vorgaben einheitlich und konsequent umzusetzen. Auch hier muß die Überarbeitung die nötigen Korrekturen und Verbesserungen bringen – bitte machen Sie uns auf alles aufmerksam, was Sie für ergänzungs- und verbesserungswürdig halten. Sie sind unsere ‚Pilot‘-Generation und können dafür sorgen, daß alle nachfolgenden Bachelor-Kohorten nicht in die Fallen tappen müssen, von denen die politisch kurzfristig erzwungenen Neuerungen im Fernstudienprogramm ungewollt strotzen.

Schließlich gilt es an dieser Stelle, nach dem hektischen Countdown der Produktion, allen Beteiligten herzlichen Dank zu sagen: Alexandra Bramsiepe, Barbara Lypen-Urginus und Miriam Czock für die Beschaffung und Ordnung des verstreuten und komplexen Bildmaterials, Ylva Eriksson für die peniblen Textkorrekturen, Dirk Jäckel und Alexander Berner für die Überarbeitung der bibliographischen Anhänge und Umsetzung von Korrekturen, Eckhard Meyer-Zwiffelhofer für die Fertigstellung der Kurseinheiten 2 und 3, Thomas Sokoll für die Überarbeitung der Kurseinheit 6, Konrad Stauner für die Beisteuerung des Vindolanda-Kapitels in Kurseinheit 3, sowie last, but not least, Britt Vogler im Sekretariat für alle kleinen und großen Arbeiten, die schließlich zu einem ansehnlichen Studienbrief geführt haben.

Und nun wünschen wir alle Ihnen viel Erfolg bei der Lektüre und Bearbeitung des Kurses und hoffen, daß Sie dabei möglichst oft die Zeit vergessen, denn dann wäre sie ja wohl erfüllt.